

Antje Lehbrink

KINDERRECHTE

konkret



Arbeitsblätter und anschauliche Fallbeispiele zum Anregen und Aktivwerden für die Klassen 7-10



Inhaltsverzeichnis

Vorwort des KRF (KinderRechteForum)	6
Vorwort der Autorin	7
Hinweise zum Umgang mit dem Buch	8

Teil 1 Grundlegendes

AD 10 Grundrechte für Kinder	12
AD Die Würde gegen Kummer: Eine Anlaufstelle für deine Sorgen	14
AD Du darfst darüber reden!	15
IB Informationen, Hilfsangebote und Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche	17

Teil 2 Die Kinderrechte

Einstieg	AD Hallo Welt!	20
	AD Die Würde des Menschen	22
	AD Du bist wertvoll	24
	AD Landkarte deiner Lieblingsplätze	25

Modul 1	Diskriminierung	
	AD Alle verschieden und darum gleich	27
	AD Erfahrungen eines Jugendlichen	29
	AD Deutsch sein? Was heißt das eigentlich?	31
	AD Meine Sexualität – meine Sache!	33
	AD Homosexualitäts-Memo	35
	AD Der Lieblingsserien-Check	37
	AD Fallbeispiel: Das ist doch Mobbing!	39
	IB Fallbeispiel: Das ist doch Mobbing!	40
	IB Fakten und Hilfsangebote: Diskriminierung	41

Modul 2	Kinderarmut	
	AD Wenn das Geld fehlt	42
	AD Kinderarmut in Deutschland	44
	AD Fallbeispiel: Kein Geld für die Klassenfahrt	45
	IB Fallbeispiel: Kein Geld für die Klassenfahrt	46
	IB Fakten und Hilfsangebote: Kinderarmut	47

Modul 3	Gesundheit	
	AD Die Gesundheits-Skala	48
	AD Die Gesundheit der Seele	49
	AD Echt heldenhaft: Stark gegen Depression	51
	AD Fallbeispiel: Was ist los mit Elias?	53
	IB Fallbeispiel: Was ist los mit Elias?	54
	IB Fakten und Hilfsangebote: Das Recht auf Gesundheit	55

Modul 4	Gewalt	
AB	Gewalt ist keine Lösung	56
AB	Fälle von Gewalt	58
AD	Deine Grenzen: Die Gefühle-Ampel	59
AB	Fallbeispiel: Sophies Stiefvater	61
IB	Fallbeispiel: Sophies Stiefvater	62
IB	Gewalt in der Familie	63
IB	Fakten und Hilfsangebote: Gewalt	64
Modul 5	Bildung	
AD	Schule – voll nervig?	65
AB	Das Recht auf Bildung in Deutschland	67
AB	Fallbeispiel: Kindergeschrei und Online-Unterricht	69
IB	Fallbeispiel: Kindergeschrei und Online-Unterricht	70
IB	Fakten und Hilfsangebote: Das Recht auf Bildung	71
Modul 6	Freizeit & Erholung	
AD	Chill mal!	72
AB	Partnerinterview: Mein liebstes Hobby	73
AD	Fallbeispiel: Das richtige Maß finden	74
IB	Fallbeispiel: Das richtige Maß finden	75
IB	Fakten und Hilfsangebote: Das Recht auf Freizeit und Erholung	76
Modul 7	Information	
AB	Quellen einschätzen	77
AB	Informations-Angebote für Jugendliche	79
AB	Die Info-Messe	80
AB	Fallbeispiel: Wie gefährlich ist das Netz?	81
IB	Fallbeispiel: Wie gefährlich ist das Netz?	82
IB	Fakten und Hilfsangebote: Das Recht auf Information	83
Modul 8	Beteiligung & eigene Meinung	
AB	Mittdrin und voll dabei?	85
AB	So geht Beteiligung!	86
AD	Jugend macht Politik!	87
AB	Echt heldenhaft: Fridays for Future	88
AD	Fallbeispiel: Aber ich habe doch ein Recht, mitzureden!?	90
IB	Fallbeispiel: Aber ich habe doch ein Recht, mitzureden!?	91
IB	Fakten und Hilfsangebote: Das Recht auf Beteiligung	92

Modul 9	Flucht & Asyl	
AB	Kinder auf der Flucht	94
AB	Nachts lieber auf den Straßen	96
AB	Echt heldenhaft: Ist Seenotrettung ein Verbrechen?	98
AB	Niemand ist eine Insel	100
AB	Fallbeispiel: Die Angst, zurückzumüssen	101
IB	Fallbeispiel: Die Angst, zurückzumüssen	102
IB	Asyl und Bleiberecht für unbegleitete Minderjährige	103
IB	Fakten und Hilfsangebote: Flucht und Asyl	104
Modul 10	Privatsphäre	
AB	Dein Recht auf Privatsphäre	106
AB	Privatsphäre im Internet	107
AB	Fallbeispiel: Lotte frisst	108
IB	Fallbeispiel: Lotte frisst	110
IB	Fakten und Hilfsangebote: Das Recht auf Privatsphäre	111
Modul 11	Familie & staatliche Fürsorge	
AB	Elterliche Fürsorge und Erziehung	112
AB	Echt heldenhaft: Wir sind doch keine Heimkinder!	114
AB	Fallbeispiel: Freiwillig in die Wohngruppe	115
IB	Fallbeispiel: Freiwillig in die Wohngruppe	116
AB	Fallbeispiel: Muss Frederik sich entscheiden?	117
IB	Fallbeispiel: Muss Frederik sich entscheiden?	118
IB	Fakten und Hilfsangebote: Familie und staatliche Fürsorge	120
Modul 12	Unterstützung bei Behinderung	
AB	Was behindert hier eigentlich wen?	122
AB	Echt heldenhaft: Aktiv als Inkludiererin	124
AB	Fallbeispiel: Der ferne Aufzug	126
IB	Fallbeispiel: Der ferne Aufzug	127
IB	Fakten und Hilfsangebote: Das Recht auf Unterstützung bei Behinderung	128

Legende



Quelle: © Arbeitsblätter - 11/2019/19/19

Alle im Werk aufgeführten Artikel der UN-Kinderrechtskonvention sind in der kinderfreundlich formulierten Fassung von UNICEF Deutschland angegeben. Quelle: Konvention über die Rechte des Kindes, kinderfreundlich formulierte Fassung von UNICEF Deutschland, www.unicef.de/informieren/materialien/konvention-ueber-die-rechte-des-kindes/50774
Originalwerk: UN-Kinderrechtskonvention (völkerrechtlicher Vertrag, seit 5. April 1992 in Deutschland in Kraft)



Liebe Leser*innen,

mit dem Inkrafttreten der UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) im Jahr 1990 haben bis zum heutigen Tag – mit Ausnahme der USA – alle Mitglieder der Vereinten Nationen das Abkommen über die Rechte von Kindern unterzeichnet. Damit zählt dieses zu den am meisten unterzeichneten Menschenrechtsverträgen überhaupt.

Die Kinderrechte umfassen unter anderem die Rechte, in sicherer Umgebung ohne Diskriminierung zu leben, aber auch z. B. Zugang zu sauberem Wasser, Nahrung, medizinischer Versorgung sowie Bildung zu erhalten.

Sich auf die Grundsätze „Überleben“, „Entwicklung“, „Nichtdiskriminierung“, „Beteiligung“ und „Wahrnehmung der Interessen von Kindern“ stützend, legt die Konvention wesentliche Standards zum Schutz von Kindern weltweit fest und hebt die Wichtigkeit hervor, das Wohlbefinden von Kindern zu sichern.

1992 ist die Kinderrechtskonvention in Deutschland in Kraft getreten. Diese gilt in Deutschland als völkerrechtlicher Vertrag vollumfänglich. Doch auch, wenn Deutschland sich unverkennbar bemüht, die Konvention zu erfüllen, zeichnet sich durchaus noch ein großer Nachholbedarf ab.

Dass es Kinder und Jugendliche in Deutschland weiterhin – und in letzter Zeit sogar zunehmend – schwer haben und immer mehr Kinder selbst bei ihren Erziehungsberechtigten nicht mehr sicher sind, zeigen auch neuste Erkenntnisse aus den Daten des Statistischen Bundesamts: 2020 wurde beispielsweise bei über 60000 Kindern und Jugendlichen eine Kindeswohlgefährdung festgestellt. Mit insgesamt 9% Zuwachs im Vergleich zum Jahr 2019 stellt dies einen besorgniserregenden neuen Höchststand dar.

Somit ist es umso wichtiger, sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen einzusetzen, über Kinderrechte aufzuklären und sie auch dort zu verteidigen, wo sie missachtet werden. Ziel dieses Buches ist es deshalb, anhand zahlreicher Beispiele ein Bewusstsein für jene Rechte zu schaffen, die die Schwächsten unserer Gesellschaft schützen.

Bei den Fallbeispielen handelt es sich um reale Fälle, welche wir im Rahmen unserer Tätigkeiten im **KRF (KinderRechteForum)** erleben. Informationen, die konkrete Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden abgeändert.

Wir freuen uns und sind stolz darauf, Teil dieses Projektes zu sein, und bedanken uns herzlich bei dem Verlag an der Ruhr und der Autorin Antje Lehbrink für die gute Zusammenarbeit sowie für die tolle Initiative.

Üwen Ergün

Vorsitzender der Geschäftsführung des KRF
(KinderRechteForum)



Liebe Lehrkräfte,

Kinder und Jugendliche haben Rechte – Erwachsenen, die mit jungen Menschen arbeiten, ist dies hoffentlich stets bewusst. Dass sie dabei auch noch einmal andere und mehr Bedarfe haben als Menschen, die in der Mitte des Lebens stehen, sollte ebenfalls klar sein – gehören Kinder und Jugendliche doch zu den schutzbedürftigsten Mitgliedern unserer Gesellschaft. Nicht nur, weil sie nur bedingt für sich eintreten, laut werden, die richtigen Worte oder Schritte finden können. Sondern auch deshalb, weil sie unter Umständen den Systemen, in denen sie leben, ausgeliefert sind – sei es der Familie oder Einrichtungen wie Kindergärten, Wohngruppen oder auch Schulen.

Trotz dieser Offensichtlichkeiten ist das Unterfangen, die Kinderrechte im Grundgesetz zu verankern, 2021 einmal mehr gescheitert. Zu viele Ängste, Vorbehalte und Unsicherheiten hinsichtlich der Formulierungen führten zu fehlendem Konsens unter den Parteien – und ähnliche Gründe, aber auch Selbstgerechtigkeit oder fehlende Empathie können dazu führen, dass das Gehör für die Jüngsten und ihre Bedürfnisse fehlt. Nicht zuletzt darum mögen die Kinderrechte vielen Kindern und Jugendlichen recht abstrakt erscheinen – sie verbinden sie vielleicht mit Kinderarbeit in fernen Ländern oder Kriegsopfern jenseits von Deutschland, aber nicht mit dem eigenen Leben.

Es gibt viel wunderbares Unterrichtsmaterial, beispielsweise von UNICEF, welches einen internationalen Blick auf das Thema wirft. Für dieses Buch haben wir bewusst einen anderen Ansatz gewählt: Und zwar den, ganz konkret darauf zu schauen, welche Rolle die Kinderrechte hier in Deutschland, im Alltag der Schüler*innen, spielen. Ein weiterer ganz entscheidender Punkt ist, was sie tun oder wo sie Hilfe finden können, um zu diesen Rechten zu kommen, falls sie verletzt werden. Es soll also

konkret praktische Hilfe erfolgen. Das ist das tägliche Geschäft unseres Kooperationspartners, des KRF, das über Kinderrechte aufklärt und sich für sie einsetzt, nicht zuletzt mit seiner Ombudsstelle, an die sich junge Menschen wenden können.

Aus dieser Ombudsstelle, verschriftlicht durch Üwen Ergün und Lea Willems, stammen auch die Fallbeispiele, die jedes Modul abschließen und zeigen, inwieweit die Thematiken in der Lebenswirklichkeit der Schüler*innen verankert sind und wie bei Problemen Abhilfe geschaffen werden kann. Das Buch soll Kinder und Jugendliche nicht nur aufklären, sondern auch ermutigen und befähigen, sich zu helfen bzw. Hilfe zu suchen. Es ist also ein Praxismaterial im besten Sinne. Ich wünsche Ihnen einen offenen Blick und ein offenes Ohr bei der Arbeit an diesem mutigen Thema und natürlich auch darüber hinaus!

Antje Lehbrink

PS: Einen herzlichen Dank möchte ich an die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Barbara Bödefeld für die umfangreiche Beratung hinsichtlich des Arbeitsblattes „Du darfst darüber reden!“ und an Dimitria Bouzouka, Fachreferentin Gewaltprävention in der AJS NRW, für die umfassende Unterstützung hinsichtlich des Moduls zum Thema Gewalt aussprechen.

* Der Verlag an der Ruhr legt großen Wert auf eine geschlechtergerechte und inklusive Sprache. Dabei nutzen wir das Gendersternchen, um sowohl männliche als auch weibliche als auch nichtbinäre Geschlechtsidentitäten miteinschließen. Alternativen sind ebenfalls auf neuerliche Formulierungen im Text für Schüler*innen finden sich aus ideologischen Gründen mehrere Begriffe bzw. Doppelpunkte.



Das Buch ist in **zwei Teile** unterteilt. Der 1. Teil umfasst Grundlegendes. Hier finden Sie die wichtigsten Arbeits- und Informationsblätter, auf die Sie und Ihre Schüler*innen in der Auseinandersetzung mit den Kinderrechten immer wieder zurückgreifen können. Das **Arbeitsblatt** (A1) „10 Grundrechte für Kinder (1/2)“ stellt hier das Herzstück dar und sollte bearbeitet werden, bevor Sie sich den Modulen im 2. Teil zuwenden. Denn darauf sind die **Artikel der Kinderrechtskonvention** in zehn Komplexen einfach und kompakt zusammengefasst. Auf dieses Arbeitsblatt wird im Folgenden immer wieder Bezug genommen, vor allem bei der Bearbeitung der Fallbeispiele. Zur besseren Orientierung weisen wir auf den entsprechenden Arbeitsblättern mit *Hierfür brauchst du das* (A1) „10 Grundrechte für Kinder (1/2)“ darauf hin.

Der 2. Teil führt im Einstieg mit konkreten Impulsen auf den Arbeitsblättern zu den Kinderrechten hin. Nachfolgend können Sie sich mit Ihren Schüler*innen in **12 Modulen mit wichtigen Rechtenkomplexen** auseinandersetzen. Jedes Modul macht kreativ und handlungsorientiert mit verschiedenen Aspekten der jeweiligen Thematik vertraut. Es folgen **Fallbeispiele des KRF** (KinderRechteForum), die von den Schüler*innen anhand des schon erworbenen Wissens bearbeitet werden können, sowie **allgemeine Informationsblätter** (I1). Letztere nennen im Wortlaut die relevanten Artikel der Kinderrechtskonvention (in kinderfreundlich formulierter Fassung von UNICEF Deutschland) und geben **allgemeine Informationen, Tipps und Anlaufstellen** bei Verletzung der jeweiligen Rechte.

Wenn Sie diese allgemeinen Informationsblätter immer kommentarlos mit austeilten, geben Sie Schüler*innen, die eventuell von einer **entsprechenden Rechtsverletzung** betroffen sind, die Chance, **Rat zu bekommen**, ohne sich erklären zu müssen; ebenso können sie Nahestehenden helfen.

Zudem finden Sie dort selbst Anlaufstellen, wenn Sie eine massive Rechtsverletzung bei einem Schüler oder einer Schülerin vermuten und in der Pflicht sind, zu helfen. In diesem Fall können Sie sich

auch jederzeit **an das KRF wenden**:

- www.kinderrechteforum.org
- www.helpando.org

Eine übersichtliche allgemeine Zusammenstellung für die Schülerhand finden Sie im 1. Teil auf den zwei **übergreifenden** I1 „Informationen, Hilfsangebote und Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche“. Stellen Sie Ihren Schüler*innen diese zur Verfügung, indem Sie sie zu Beginn austeilten und gut sichtbar im Klassenraum aushängen.

Die einzelnen Module befassen sich unabhängig voneinander mit **verschiedenen Kinderrechts-Komplexen**, wie z. B. Diskriminierung oder Beteiligung und eigene Meinung. Sie können flexibel einzelne Module für Ihre Lerngruppe auswählen oder eine zusammenhängende Unterrichtsreihe bzw. Projektwoche zu den Kinderrechten gestalten. Bedenken Sie bei jedem Modul, insbesondere bei sensiblen Themen, wie etwa Gewalt, Mobbing oder Unterbringung außerhalb der Familie, dass es in der Klasse betroffene Schüler*innen geben könnte. Hier sind **Achtsamkeit und Sensibilität im Einsatz der Materialien** geboten.

Arbeiten Sie darüber hinaus **jederzeit transparent**. Die Schüler*innen sollten stets wissen, was als Nächstes geschieht, thematisiert wird und warum. Denn es könnte sein, dass ein*e Schüler*in beispielsweise getriggert oder beschämt wird. Bei Modulen wie denjenigen zum Thema Gewalt, Armut oder Diskriminierung sollten möglichst zwei pädagogische Fachkräfte in der Gruppe sein (etwa Sie und der*die Schulsozialarbeiter*in), sodass eine*r unterrichten und der*die andere die Schüler*innen und ihre **Reaktionen im Blick** behalten kann. Auch ist es hier von Vorteil, die Module in einer möglichst kleinen Lerngruppe durchzuführen, um niemanden aus dem Blick zu verlieren. Vereinbaren Sie allgemein zu Beginn der Arbeit **Verhaltensregeln mit der Lerngruppe**, die Vertraulichkeit schaffen und verhindern sollen, dass Schüler*innen etwa überfordert, stigmatisiert oder zwangsgeoutet werden. Mögliche Vereinbarungen könnten sein:



- Es wird vertrauensvoll mit dem umgegangen, was erzählt wird.
- Jede*r der Teilnehmenden kann jederzeit Stopp sagen.
- Die Mitarbeit beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Niemand muss sich äußern, wenn er sich nicht äußern möchte.

Es folgen einige konkrete Hinweise zu den zwei Teilen des Buches.

Teil 1

Auf die im 1. Teil zu findenden **Arbeits- und Informationsblätter** können Sie in der Auseinandersetzung mit den Kinderrechten immer wieder zurückgreifen. Das A1 „10 Grundrechte für Kinder“ sollten Sie in jedem Fall mit Ihren Schüler*innen bearbeiten. Auf dieses wird auf den Arbeitsblättern im 2. Teil immer wieder verwiesen. Entsprechend sollten sich die Schüler*innen mit diesem vorab beschäftigt haben. Wir empfehlen, das Arbeitsblatt nach den ersten Seiten des **Einstiegs** (E1) „Hallo Welt!“, aber vor der **konkreten Auseinandersetzung** mit den Kinderrechten zu bearbeiten.

Zusätzlich lassen sich im 1. Teil auch die **übergreifenden Themen** (I1) „Die Nummer gegen Kummer: Eine Anlaufstelle für deine Sorgen“ sowie das I2 „Du darfst darüber reden!“, welches das häufige Problem des Schweigegebotes in Familien oder anderen Systemen/Beziehungen thematisiert, finden.

Abschließend haben Sie mit dem 1. Teil die übersichtlich dargestellten I1 „Informationen, Hilfsangebote und Anlaufstellen für Kinder und Jugendliche“ zum Austeilen bzw. Aushängen immer griffbereit. Sie nehmen in der Auseinandersetzung mit den Kinderrechten einen hohen Stellenwert ein, denn wenn Kinder und Jugendliche ein Gespür für ihre Rechte entwickeln, müssen gleichzeitig Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden für die Fälle, in denen diese eventuell verletzt werden.

Teil 2

Eine Hinführung zur Thematik der Kinderrechte erreichen Sie mit der Bearbeitung der Arbeitsblätter im Einstieg. Sie dienen als Auftakt in die konkrete Arbeit an den Kinderrechten. Die nachfolgenden Module sprechen Themen an, die sehr unterschiedlich auf Ihre Schüler*innen wirken können, da sie eventuell selbst betroffen sein könnten.

In jedem Fall sollten Sie zu den behandelten Themenbereichen die entsprechenden Informationsblätter zu den einzelnen Modulen austeilten und den Schüler*innen damit **Hilfsmöglichkeiten an die Hand geben**.

Wenn Sie wahrnehmen, dass eine Aufgabe oder ein Unterrichtsgespräch im Rahmen der **Behandlung sensiblerer Themen** einzelne Schüler*innen betroffen macht oder sich diese als betroffen outen, verschaffen Sie diesen Auswege und bieten Sie im Anschluss an den Unterricht ein **vertrauensvolles Gespräch** an. Achten Sie darauf, wenn der*diejenige in der Klassensituation weitererzählen möchte, dass er oder sie an dieser Stelle nicht zu viel von sich preisgibt und sich damit evtl. selbst schadet. Lenken Sie behutsam: „Hör mal, das ist mir so wichtig, das würde ich gern später noch mal in Ruhe mit dir besprechen.“ Fragen Sie in diesem Gespräch dann nicht aktiv nach, lassen Sie den*diejenige*n einfach erzählen.

Wenn die Berichte Sie schockieren, zeigen Sie keine Betroffenheit, reagieren Sie möglichst neutral auf das Berichtete und gehen Sie **wertschätzend** damit um. Werten Sie nicht etwa die Eltern des*der Betroffenen ab. Sollten Sie sich zum aktuellen Zeitpunkt nicht stabil genug für solche Reaktionen fühlen, dann bereiten Sie sich bewusst auf entsprechende Situationen vor. Informieren Sie sich und nutzen Sie **Kooperationen innerhalb Ihrer Schulgemeinschaft**, indem Sie z. B. Kolleg*innen der Schulsozialarbeit hinzuziehen.

Wenn sich ein*e Schüler*in Ihnen anvertraut, danken Sie dem- oder derjenigen für den Mut, haben Sie ein offenes Ohr, nehmen Sie ihn oder sie ernst.



Dass sich Ihr*e Schüler*in Ihnen gegenüber öffnet, ist ein Beweis für Vertrauen und ein Kompliment für Beziehungsarbeit, die Sie erfolgreich geleistet haben. Gehen Sie nun keinen Schritt ohne das Wissen und **Einverständnis des Schülers oder der Schülerin**. Auf der einen Seite steht der **vertrauliche Umgang mit Informationen** und die entsprechende Schweigepflicht. Wenn jedoch Gefahr im Verzug ist, das Kindeswohl also akut gefährdet ist, dann müssen Sie **weitere Schritte** einleiten (etwa eine Beratungsstelle oder das Jugendamt konsultieren). Verdeutlichen Sie diese Grenzen der Vertraulichkeit, beziehen Sie den*die Schüler*in mit ein und machen Sie Vorgehen und Gründe für weitere Schritte **transparent**. Gewalt beispielsweise kann nur durch weitere Schritte beendet werden. Ohne diese kann es für den*die Betroffene*n keine Sicherheit geben.

Speziell zum Thema Gewalt

Viele der oben genannten allgemeinen Hinweise zu den **sensibleren Thematiken** gelten hier ganz besonders. Wenn Sie das Thema Gewalt vertiefen wollen, suchen Sie sich möglichst Unterstützung beispielsweise bei der **Schulsozialarbeit**. Prüfen Sie, ob Sie gut vernetzt sind, etwa auch mit **Beratungsstellen**, und informieren Sie sich über **Interventionsmöglichkeiten**. Überlegen Sie, ob Sie vor dem Input zum Thema Gewalt einen **Elternabend** veranstalten möchten, bei dem Sie über Ihr Vorhaben und darüber aufklären, dass Sie die Schüler*innen ansprechen werden, wenn Ihnen etwas auffällt. Ziel des Moduls ist es, zu verstehen, was Gewalt ist (auch in Abgrenzung zu Streitigkeiten, Auseinandersetzungen oder etwa Notwehr) und dass sie zu keinem Zeitpunkt gerechtfertigt ist. Außerdem sollen die Schüler*innen wissen, dass sie ein Recht auf **körperliche Unversehrtheit** haben und **Gewalt verboten** ist. Im Themenkomplex Gewalt sollten immer die Verantwortlichkeiten und der zentrale Faktor deutlich werden, dass Betroffene niemals schuld sind und sich z. B. nicht an ein

„Schweigegebot“ halten müssen, wenn Grenzen überschritten werden und ihnen oder anderen Personen Leid zugefügt wird. Das **AB** „Deine Grenzen: Die Gefühle-Ampel“ leitet dazu an, gute und schlechte Gefühle und persönliche Grenzen zu erkennen und zu benennen, was ein wichtiger Bestandteil der **Prävention sexualisierter Gewalt** ist. Entsprechend können Sie es auch als Einstieg in die Arbeit mit dem Modul einsetzen. Der zweite Fall in Aufgabe 3 zielt zudem auf Täter*innen-Strategien, in diesem Fall das Schaffen von Geheimnissen und das Überreichen von Geschenken. Um dies zu vertiefen, eignet sich z. B. die kostenlose Broschüre von der BzGA (Hrsg., 2020): „Trau dich! Du kannst darüber reden! Alles, was du über sexuellen Missbrauch wissen musst.“

Auch das **AB** „Du darfst darüber reden!“ zeigt Schüler*innen, die häufig einen großen Druck spüren, insbesondere familiäre Probleme nicht zu offenbaren, wichtige Punkte auf. Deutlich werden muss, dass es für Betroffene immer eine **Lösung und Hilfsangebote** gibt. Mit dem **AB** „Nummer gegen Kummer: Eine Anlaufstelle für deine Sorgen“ können Sie den Kindern und Jugendlichen eine Anlaufstelle nahebringen und sie ermutigen, auf Hilfsangebote zuzugreifen. Berücksichtigen Sie, dass das Fallbeispiel „Sophies Stiefvater“ ggf. erst ab Klasse 9 eingesetzt werden sollte, denn hierfür sollten die Schüler*innen über eine gewisse Reife verfügen.

Ausführlichere Hinweise zur **präventiven Thematisierung** von häuslicher Gewalt finden Sie zusätzlich in dem PDF „Kinder stärken bei elterlicher Partnerschaftsgewalt. Häusliche Gewalt: ein Thema für den Unterricht“ des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt im Rhein-Sieg-Kreis. Beachten Sie insbesondere die Hinweise ab S. 43. An dieser Stelle sei auch auf die Filmreihe „Kennt ihr das auch?“ der BIG (Berliner Initiative gegen Gewalt an Frauen) hingewiesen. Sie macht Schüler*innen Mechanismen und Folgen von häuslicher Gewalt sowie Lösungsansätze deutlich.

Teil 1



Grundlegendes